

# Wo der Hund begraben liegt

Menschliche Abschiedsgrüße auf dem Tierfriedhof



Abgesehen von wenigen Ausnahmen hat sich die sozialwissenschaftliche Forschung bisher kaum für die Beziehung zwischen Mensch und Tier interessiert. Angesichts der Allgegenwart von Tieren im Alltagsleben muss dieser Umstand überraschen. Für viele Menschen hat das Heimtier eine wichtige emotionale Bedeutung und wird bisweilen sogar als unentbehrlicher Lebensinhalt wahrgenommen. Traditionelle Formen des Zusammenlebens wandeln sich und Heimtiere können durchaus soziale Positionen besetzen bzw. ersetzen. Anders als z.B. Nutztiere werden Heimtiere von ihren Besitzern nicht als anonyme Vertreter ihrer Gattung betrachtet, sondern mit individuellen, ja geradezu menschlichen Attributen ausgestattet. Ihnen werden Charaktereigenschaften zugeschrieben und Namen verliehen. Vor diesem Hintergrund kann der Tod des eigenen Heimtieres zu einer psychischen Belastung werden, die es mit Trauerarbeit zu bewältigen gilt.

## Tierfriedhof als Alternative

In den letzten circa 20 Jahren kann ein gesellschaftlicher Bedeutungszuwachs des Heimtiertodes festgestellt werden, was nicht zuletzt die gestiegenen Zahlen von Tierbestattungen und Tierfriedhöfen belegen. Auch wenn es nicht überall auf Verständnis stößt, sollen immer mehr Heimtiere nach ihrem Ableben nicht mehr lediglich „entsorgt“ werden, sondern, ähnlich wie der Leichnam eines geliebten Menschen, ein „würdevolles“ Begräbnis erhalten. Nicht in jedem Fall steht der dafür nötige Platz im eigenen Garten zur Verfügung; andererseits wirkt der Gedanke an das weitere (Körper-) Schicksal des treuen Gefährten in der Tierkörperbeseitigungsanstalt auf viele Trauernde abschreckend. Die Alternative des Tierfriedhofs und die liebevolle Gestaltung einer Grabstätte können deshalb zu einem bedeutsamen Bestandteil der Trauerarbeit werden. Wie der Soziologe Norbert Elias einmal festgestellt hat, ist der

Tod immerzu ein Problem der Lebenden – in diesem Fall: ein Problem von Herrchen und Frauchen. Sie kümmern sich um ihr Tier nicht nur zu dessen Lebzeiten, sondern mitunter auch darüber hinaus.

Im Allgemeinen wird die Tierfriedhofslandschaft von Hunden und Katzen dominiert; aufgrund ihrer relativ hohen Lebensdauer konnten sie zu einem längerfristigen Begleiter des Menschen werden und dadurch eine prägende Wirkung entfalten. Vereinzelt tauchen aber beispielsweise auch Ruhestätten von Ziervögeln, Hasen und sogar von Hamstern auf.

## Grabgestaltungen

Viele bereits vom Menschenfriedhof vertraute Elemente werden auf dem Tierfriedhof aufgegriffen und mitunter sogar überspitzt. Fest steht: Wer den pathetischsten, emotionalsten, sentimentalsten und ergreifendsten Abschiedsgrüßen begegnen möch-



Fotos: © Matthias Meitzler

te, der sollte einen Tierfriedhof aufsuchen. Die Bandbreite ist durchaus groß: „Wir vermissen euer Schnurren“ steht auf dem Grabstein zweier Katzen, „Königin der Herzen“ auf dem einer Hündin – und auch Sprüche wie „Du hast mich am Leben gehalten“, „Wir spielen zusammen im Tierhimmel“ oder „My real wild child“ lassen sich finden. Viele Tiere treten an ihrem Grab sozusagen als charismatische Wesen in Erscheinung, die für ihre Lebensleistungen posthum verehrt werden. Tiergräber fungieren damit als Projektionsfläche menschlicher Fantasien, Sehnsüchte, Wünsche und Hoffnungen. Und nicht nur gewichtige Abschiedsworte zieren die Grabstätten: Haustiere werden zudem immer häufiger durch Statuen, Fotografien oder die Gravur ihres „Konterfeis“ sichtbar gemacht. Solche Gestaltungsideen dienen der Individualisierung und Personalisierung des Grabmals und sind nicht zufällig auch als Trend bei modernen Menschengräbern zu beobachten. Inso-

fern verwundert es nicht, dass Kosenamen wie „Miss Kullerauge“, „Mausi“ (Grab einer Katze!), „Pubibär“ oder „Stupsina“ ebenfalls zum beliebten Bestandteil vieler Epitaphen gehören.

Häufig fallen sie überdies durch ihre bunte, grelle und üppige Erscheinung auf, wodurch sie aus der Ferne auch leicht mit Kindergräbern verwechselt werden könnten – ein wohl nicht ganz unbeabsichtigter Effekt. Natürlich geht es auch schlichter: Manche Ruhestätten geben, außer der Namensnennung, nur wenig über die „Persönlichkeit“ des Haustieres preis, weshalb sich ohne genauere Vorkenntnisse nicht immer sicher feststellen lässt, ob es sich um ein tierisches oder ein menschliches Grabmal handelt.

### Abschiedsgesten

Das Ablegen von Gegenständen am Grab hat in der Bestattungskultur der Menschen eine lange Tradition, die auch auf dem Tierfriedhof zuweilen

Anwendung findet: Einem Hund wird sein altes Halsband ans Grab gelegt, ein anderer erhält Rosen und Briefe (obwohl ihm ein Knochen vielleicht lieber gewesen wäre). Abschiedsgesten, die Tiere schon zu Lebzeiten nicht verstanden hätten, werden dabei nachträglich von Herrchen und Frauen benutzt, um die eigene, die allzu menschliche Trauer zu verarbeiten.

In jedem Fall verrät ein Gang über einen zeitgenössischen Tierfriedhof recht schnell und eindringlich, dass sich die Anthropomorphisierung, also die Vermenschlichung von Haustieren, auch über ihren Tod hinaus in der Grabgestaltung fortsetzt – getreu dem Motto: „Tiere sind auch nur Menschen.“

Matthias Meitzler

### Kurz&Bündig

*Das veränderte Verhältnis zwischen Mensch und Tier hat zu einem Bedeutungsgewinn des Heimtiertodes geführt, wie sich vor allem an der Zunahme von Tierbestattungen und Tierfriedhöfen zeigt. Tiergräber weisen viele Elemente des klassischen Menschenfriedhofs auf – und treiben diese nicht selten auf die Spitze. Die zunehmende Vermenschlichung von Haustieren zu Lebzeiten setzt sich, wie der Frankfurter Soziologe Matthias Meitzler demonstriert, auch in der Gestaltung ihrer Gräber auf beeindruckende und vielfältige Weise fort.*